Deutsch-Palästinensische Gesellschaft e.V.

Spendenkonto
DPG – IBAN DE90 3706 0590 0000 3392 10

Rundbrief Juli II 2023

Israelisches Militär tötet und zerstört…

Die gerade beendeten, aber nach Drohungen von MP Benjamin Netanjahu „nicht die letzten Militärangriffe" haben gezeigt, wie die Rechtsextremisten im israelischen Kabinett zukünftig ihre Politik gegen die Palästinenser umsetzen wollen: „brutal" bezeichnet es der SPIEGEL in seiner Ausgabe von dieser Woche. Dabei handelte es sich um die größte Militäroperation der israelischen Streitkräfte seit der Zweiten Intifada 2005. Die israelische Armee stürmte mit mehr als 1000 bewaffneten Soldaten das Flüchtlingslager von Dschenin, unterstützt von Kampfhubschraubern, bewaffneten Drohnen und vielen Militärkonvois und Bulldozern. Die rebellierende, zum Teil auch bewaffnete Jugend sollte gezwungen werden, ihren bewaffneten Widerstand, von Netanjahu als Terror und Angriff auf den israelischen Staat denunziert, zu beenden. Dschenin ist nun im Ergebnis ein Ort der Verwüstung. Und das nächste Ziel israelischer Angriffe liegt nur knapp 40 Kilometer entfernt: Nablus. Auch diese Stadt gilt als eine weitere Keimzelle des palästinensischen Widerstandes gegen die israelische Besatzung.

2023 ist schon jetzt seit den Tagen der Zweiten Intifada vor zwanzig Jahren das blutigste Jahr im besetzten Palästina. Schwerbewaffnete jüdische „Siedler" greifen palästinensische Ortschaften an, setzen diese in Brand und werden dabei von amtierenden Ministern der israelischen Regierung angefeuert, vom israelischen Militär geschützt. Von ihrer eigenen Regierung alleine gelassen wehrt sich die rebellierende Jugend. Die israelische Reaktion verläuft planmäßig und öffentlichkeitswirksam wie immer: Israel verteidigt sich!

In einem Bericht des Fernsehsenders **AL Jazeera** wird die gezielte Hinrichtung von zwei palästinensischen Jugendlichen, die sich vorab ergeben und die Zusicherung vom israelischen Militär erhalten haben, nicht erschossen zu werden, geschildert. Augenzeugen zufolge sind die beiden mit erhobenen Händen aus ihrem Versteck herausgekommen. Als sie aufgefordert wurden, sich nach links zu drehen, sind sie gezielt auf Kopf, Brust und Beine erschossen worden.

https://fb.watch/lHPCFoxy5v/

Die Ereignisse in Dschenin haben weltweit Reaktionen ausgelöst, nicht jedoch in der deutschen Politik. Im Gegensatz zum **UN-Generalsekretär Gutterres** sieht das Auswärtige Amt keine Veranlassung, den israelischen Armeeeinsatz in Dschenin zu verurteilen.

Eskalation in Nahost – Guterres verurteilt Armeeeinsatz in Dschenin

ARD-Tagesschau *Stand: 07.07.2023 10:27 Uhr - https://www.tagesschau.de/ausland/nahost-guterres-dschenin-100.html*

Die fragile Lage im Nahen Osten wird durch neue Zwischenfälle weiter destabilisiert, erneut gab es Tote. UN-Generalsekretär Guterres kritisierte den israelischen Einsatz in Dschenin - Eskalation sei keine Antwort.
UN-Generalsekretär **António Guterres** hat Israels jüngsten Militäreinsatz im Westjordanland scharf kritisiert. "Israels Luftschläge und Bodenoperationen in einem

eng besiedelten Flüchtlingscamp stellen die schlimmste Gewalttätigkeit im Westjordanland seit vielen Jahren dar", sagte Guterres mit Blick auf den israelischen Einsatz in Dschenin. Mehr als 100 Menschen seien verletzt und Tausende seien zur Flucht gezwungen worden, sagte Guterres weiter. Er verstehe berechtigte Sicherheitsbedenken Israels. "Aber Eskalation ist keine Antwort."

Soldaten seien mit übermäßiger Gewalt vorgegangen, so der Generalsekretär in New York. Schulen und Krankenhäuser seien beschädigt und die Wasser- und Stromversorgung unterbrochen worden. Guterres warf Israels Armee auch vor, Verletzte daran gehindert zu haben, sich medizinische Hilfe zu holen. Kritik äußerte Guterres zudem an den israelischen Luftangriffen auf Ziele in Dschenin. Solche Attacken seien unvereinbar mit Verhaltensregeln bei Strafverfolgungsoperationen.

Blutiger Einsatz in Dschenin

Israelische Soldaten waren am Montag nach Dschenin eingerückt und hatten dies mit der Suche nach Waffen und Ausrüstung begründet. Nach dem Einsatz teilte die Armee mit, Tausende Waffen, Material zum Bombenbau sowie Bargeld sichergestellt zu haben. Mindestens zwölf Palästinenser und ein israelischer Soldat wurden getötet.

Player: audioIsrael beendet Armeeoperation in Dschenin

Zwei Tote in Nablus

In einer derzeit sehr angespannten Situation wurden neue Zwischenfälle gemeldet. Israelische Soldaten töteten zwei Palästinenser in Nablus. Der Inlandsnachrichtendienst Shin Bet teilte mit, dass die beiden Männer für einen Schusswaffenangriff auf Polizisten in dieser Woche verantwortlich gewesen waren.

Israelischer Soldat erschossen

Gestern war ein israelischer Soldat bei einer Fahrzeugkontrolle nahe der Siedlung Kedumim im Westjordanland getötet worden. Der Angreifer sei verfolgt und später von israelischen Einsatzkräften "neutralisiert" worden. Der bewaffnete Arm der radikalislamischen Palästinenserorganisation Hamas bekannte sich zur Tötung des Soldaten.

Zur Pressemitteilung des Auswärtigen Amtes – 04.07.2023

Während andere Länder und auch israelische Menschenrechtsorganisationen das Vorgehen des israelischen Militärs (zum Teil scharf) kritisieren, bekundet die Bundesregierung in Fortsetzung ihrer bekannten Linie ostentativ Neutralität, indem sie den militärischen Einsatz weder kritisiert, geschweige denn verurteilt.

Dabei gilt es festzuhalten:
11 Tote, über 100 Verletzte, darunter auch Kinder und Zivilisten sind das Ergebnis des israelischen Militäreinsatzes. Eine Untersuchung der Rechtmäßigkeit sowie der Verhältnismäßigkeit wird es aller Voraussicht nach nicht geben. Der EU-Vertreter in Palästina **Sven Kühn von Burgsdorff** hat allerdings bei seinem Besuch des Flüchtlingslagers nach Abzug der israelischen Besatzungstruppen am 8.07.2023 die Verhältnismäßigkeit der Operation stark angezweifelt und gefragt: „Wenn es darum ging hier ‚Recht und Ordnung' herzustellen wie Israel sagt, warum gab es dann Drohnen- und Luftangriffe? Warum eine massive Bodeninvasion? Warum wurden neun Kilometer Wasser- und Abwasserleitungen zerstört? Warum die Stromversorgung unterbrochen und 3500 Palästinenser vertrieben?"
Sich durch die engen Gassen schiebende Bulldozer der Besatzer hatten es ganz offensichtlich auf die Zerstörung lebenswichtiger Teile der Infrastruktur, der Häuser und Straßen des Flüchtlingslagers abgesehen. Der Hass der Besatzer richtete sich

insbesondere auch gegen das *freedom theater*, das unter der Leitung des israelisch-palästinensischen Schauspielers und Regisseurs **Juliano Mer-Chamis** (ermordet am 4.4.2011) weltweite Beachtung erlangt hatte.

Krankenwagen und Rettungskräfte wurden behindert und nicht zu den Verletzten durchgelassen. Das *Al-Amal-Krankenhaus* in Dschenin wurde beschossen. Die Organisation *„Ärzte ohne Grenzen*" übte bereits Kritik. Presse und Fotografen wurde in ihrer Arbeit behindert, Kameras beschossen und zerstört. Bisher haben ca. 4000 ZivilistInnen das Lager verlassen. Ein Schutz der Zivilbevölkerung findet auch hier nicht statt.

Es ist unglaublich, dass das Auswärtige Amt der Bundesrepublik Deutschland ein solches Vorgehen der rechtsnationalen Koalitionsregierung Israels weder kritisiert noch verurteilt.

Auswärtiges Amt zur Lage in Israel und den besetzten Palästinensischen Gebieten

04.07.2023 - Pressemitteilung

Ein Sprecher des Auswärtigen Amts erklärte heute (04.07.) zur Lage in Israel und den besetzten Palästinensischen Gebieten:

> Wir verfolgen die Lage in Israel und in den besetzten Palästinensischen Gebieten mit großer Sorge.
>
> Den heutigen Terroranschlag in Tel Aviv verurteilen wir auf das Schärfste. Israel hat wie jeder Staat das Recht, sich gegen Terror zu verteidigen.
>
> Bei der seit zwei Tagen andauernden israelischen Militäroperation im Flüchtlingslager Dschenin muss das völkerrechtliche Prinzip der Verhältnismäßigkeit gewahrt bleiben. Der Schutz von Zivilistinnen und Zivilisten muss immer oberstes Gebot sein, und ein adäquater Zugang für humanitäre Helfer und Helferinnen sichergestellt werden. Alle, die in dieser Situation Verantwortung tragen, sollten jetzt größtmögliche Anstrengungen unternehmen, die angespannte Sicherheitslage zu beruhigen und weitere Gewalt zu verhindern. Ohne eine politische Lösung für den Konflikt wird es nicht gelingen, den Ursachen der Gewalt zu begegnen.

Der SPIEGEL berichtet:

DER SPIEGEL

Militäreinsatz im Westjordanland

Was über Israels Angriff auf Dschenin bekannt ist

Mit Bulldozern rollt Israels Militär durch die palästinensische Stadt Dschenin. Der Einsatz soll sich gegen ein Flüchtlingscamp richten, das Israel als »Terroristenhochburg« bezeichnet. Was steckt dahinter? Der Überblick.

04.07.2023, 13.50 Uhr

Flucht vor Tränengas: Israel attackiert Dschenin
Foto: Jaafar Ashtiyeh / AFP

Es ist der größte israelische Armeeeinsatz gegen palästinensische Militante im Westjordanland seit etwa 20 Jahren. Das Militär kämpft in der palästinensischen Stadt Dschenin nach eigenen Angaben gegen Terroristen. Im Zentrum der Offensive: ein Flüchtlingscamp. Mehrere Menschen sind tot. Was steckt hinter dem Angriff? Die wichtigsten Fragen und Antworten.

Was ist passiert?

Die israelische Armee startete in der Nacht zu Montag ihren Angriff auf die palästinensische Stadt Dschenin. Das Ziel der Operation »Heim und Garten« sei »terroristische Infrastruktur«, hieß es. Die Armee nimmt mit einer Brigade von 1000 bis 2000 Soldaten auch ein Flüchtlingslager ins Visier, das sie als »Terroristenhochburg« bezeichnet.

Bei Luftangriffen und Gefechten am Boden seien mindestens neun Menschen getötet worden, teilte das palästinensische Gesundheitsministerium zwischenzeitlich mit. Das deckt sich mit Angaben des israelischen Militärs. In der Nacht auf Dienstag soll dem palästinensischen Gesundheitsministerium zufolge eine weitere Leiche gefunden worden sein. Etwa hundert weitere Palästinenser seien verletzt worden, zwanzig von ihnen lebensgefährlich. Ein bei dem Einsatz verletzter israelischer Soldat soll von einem Militärhubschrauber ausgeflogen worden sein. Die Offensive dauert noch immer an.

»Was sich im Flüchtlingslager abspielt, ist ein echter Krieg«, zitiert die Nachrichtenagentur Reuters einen Augenzeugen, den palästinensischen Krankenwagenfahrer Khaled Alahmad: »Es gab Angriffe aus der Luft auf das Lager. Jedes Mal, wenn wir hineinfahren, kommen etwa fünf bis sieben Krankenwagen und wir kommen voller Verletzter zurück.«

Bulldozer-Einsatz in Dschenin: Offensive im Flüchtlingscamp
Foto: UPI Photo / IMAGO

Die israelische Armee teilt mit, sie habe Waffen und Sprengstoff beschlagnahmt und mehrere Verdächtige festgenommen. Ein Sprecher sagte, man habe eine Waffenfabrik und ein Sprengstofflager sowie ein Gebäude, das als Kommandozentrum für die Dschenin-Brigade gedient habe, getroffen. Die Stadtverwaltung von Dschenin erklärte wiederum, gepanzerte israelische Bulldozer hätten die Straßen des Lagers umgepflügt und die Wasserversorgung der Stadt unterbrochen. Von diesem Einsatz gibt es auch Bilder. Die Operation »steht kurz davor, die gesetzten Ziele zu erreichen«, sagte Tzachi Hanebi, Israels Nationaler Sicherheitsberater, dem Kan-Radio.

Warum greift Israel Dschenin an?

Die israelische Armee begründet den Angriff mit einem Einsatz gegen Terroristen. Die dicht besiedelte Stadt Dschenin und das zugehörige Flüchtlingslager gelten als Hochburg militanter Palästinenser. Die Angaben, wie viele Menschen in dem Lager leben, reichen von etwa 14.000 bis 17.000 Menschen.

Israels Ministerpräsident Benjamin Netanyahu sagte, Dschenin sei zu einem Rückzugsort für Terrorismus geworden. Ziel der israelischen Offensive sei es, all jene auszuschalten, »die unser Land vernichten wollen«. Die Militäroffensive werde so lange dauern wie nötig, »um die Mission zu erfüllen« – so wurde Netanyahu von israelischen Medien zitiert. Ein Sprecher des israelischen Militärs sagte, Ziel sei es, den Palästinensern klarzumachen, dass das Flüchtlingslager kein sicherer Hafen für militante Kämpfer ist. Es sei zu »einem Hornissennest« geworden.

Die Palästinensische Autonomiebehörde von Präsident Mahmoud Abbas bezeichnete den Angriff des israelischen Militärs als »Kriegsverbrechen«. Abbas forderte »internationalen Schutz für sein Volk«.

Internationale Reaktionen zur israelischen Attacke lesen Sie hier.

Worum geht es überhaupt?

Israel hat das Westjordanland und Ost-Jerusalem während des Sechstagekrieges 1967 erobert. Die Palästinenser beanspruchen die Gebiete als Teil eines eigenen Staats. Eine Zweistaatenlösung für den seit Jahrzehnten währenden Nahostkonflikt scheint jedoch in weiter Ferne.

Die Sicherheitslage in Israel und in den palästinensischen Gebieten ist wegen des Konflikts seit Langem angespannt. Zuletzt nahm die Gewalt aber nochmals zu. Israels Armee versucht seit über einem Jahr, einer wachsenden

Anzahl von bewaffneten Attacken durch Palästinenser im Westjordanland Herr zu werden.

Das vergangene Jahr war in Bezug auf palästinensische Tote im Westjordanland das blutigste seit der letzten Intifada. Seit Beginn des Jahres kamen mehr als zwei Dutzend Menschen bei Anschlägen von Palästinensern ums Leben. Im gleichen Zeitraum wurden mehr als 140 Palästinenser bei gewaltsamen Zusammenstößen, israelischen Militäreinsätzen oder nach eigenen Anschlägen getötet.

Menschenrechtsaktivisten und Journalisten haben in den vergangenen Monaten immer wieder dokumentiert, wie israelische Sonderkommandos bei der Verfolgung militanter Palästinenser in palästinensische Städte eingedrungen sind, manchmal in zivilen Fahrzeugen getarnt oder selbst als Palästinenser verkleidet. Bei Kämpfen im dicht besiedelten städtischen Gebiet zerstörten sie Wohngebiete und töteten immer wieder unbeteiligte Zivilisten. Es entsteht dabei wiederholt der Eindruck, dass die Soldaten Zivilisten bisweilen absichtlich angreifen – oder zivile Opfer ohne Rücksicht in Kauf nehmen.

Welche Gruppen sind an den aktuellen Kämpfen beteiligt?

Israels Soldaten lieferten sich am Montag offenbar vor allem Gefechte mit Kämpfern der militanten **Dschenin-Brigade**. Diese relativ junge Gruppe soll erst vor wenigen Jahren von einem Mitglied des Islamischen Dschihad im Flüchtlingslager in Dschenin gegründet worden sein.

Der **Islamische Dschihad** bezeichnete vier der Toten in Dschenin als seine Kämpfer. Die Gruppe ist eine der größten Organisationen, die sich dem Kampf gegen Israel verschrieben hat. Ihr bewaffneter Arm sind die Quds-Brigaden. Sie sind verantwortlich für zahllose Terroranschläge gegen israelische Militäreinrichtungen und Zivilisten. Der Islamische Dschihad hat sich das Ziel gesetzt, Israel zu zerstören und auf dem Gebiet einen islamischen Staat zu errichten.

Auch die Hamas ist offenbar an den Kämpfen beteiligt. Einer der Toten in Dschenin soll zur Hamas gehören. Sie zählt ebenfalls zu den größten militanten Palästinenserorganisationen. Sie strebt ebenfalls nach der Errichtung eines islamischen Staats. Im Jahr 2007 übernahm die Hamas die politische Kontrolle im Gazastreifen und stellt seitdem dort die Regierung. Sie verhält sich teils moderater als etwa der Islamische Dschihad.

Finanziert werden die verschiedenen Gruppierungen vor allem von Iran, einem Erzfeind Israels.

Der Führer der Hamas, Ismail Hanija, nannte den israelischen Einsatz »brutal«. Der Islamische Dschihad erklärte, dass »alle Optionen off sind, um den Feind (Israel) als Antwort auf seine Aggression in Dschenin zu schlagen«.

Gibt es zivile Opfer?

Bislang ist nicht sicher, ob es verletzte oder tote Zivilisten in Dschenin gibt. Der Islamische Dschihad und die Hamas erklärten, fünf Tote gehörten zu ihren Kämpfern. Unklar ist, ob die weiteren fünf Todesopfer – Männer im Alter von 17 bis 23 Jahren – Kämpfer oder Zivilisten waren.

Palästinensische Medien meldeten am Montagabend, die israelische Armee habe angeordnet, dass Palästinenser das Flüchtlingslager in Dschenin verlassen sollten. Aufnahmen in den sozialen Medien sollen zeigen, dass viele Menschen aus ihren Häusern strömten. Israelischen Medienberichten zufolge bestritten israelische Sicherheitsbeamte hingegen, dass es einen solchen Befehl zur Evakuierung gegeben habe. Demnach flüchteten die Menschen zu Tausenden vor den Kämpfen.

Der palästinensische Rote Halbmond teilt mit, er habe rund 3000 Menschen aus dem Lager evakuiert. Hilfsorganisationen fordern Israel auf, den Zugang für humanitäre Hilfe zu gewährleisten.

ptz/dpa/Reuters

Vatikan: Politische Lösung

Israel hat seinen als „Anti-Terrorismusaktion" deklarierten Militäreinsatz in Dschenin im Westjordanland beendet. Im Interview mit Radio Vatikan erklärt der lateinische Patriarchalvikar für Jerusalem und Palästina, **Weihbischof William Schomali**, dass nur eine politische Lösung den seit 75 Jahren andauernden Konflikt beenden kann.https://www.vaticannews.va/de/welt/news/2023-07/nahost-israel-palaestina-2-staaten-loesung-weihbischof-schomali.html

Korrektur

Die Jahrestagung mit Jahreshauptversammlung findet statt in der Zeit vom **14. bis zum 16. Juni 2024** statt